



Da legst di nieder!

Knallt ein Waller auf den Blinker oder Gummifisch, steht der Angler kurz vorm Herzinfarkt. Stefan Seuß über die vielleicht spannendste Angelmethode überhaupt.

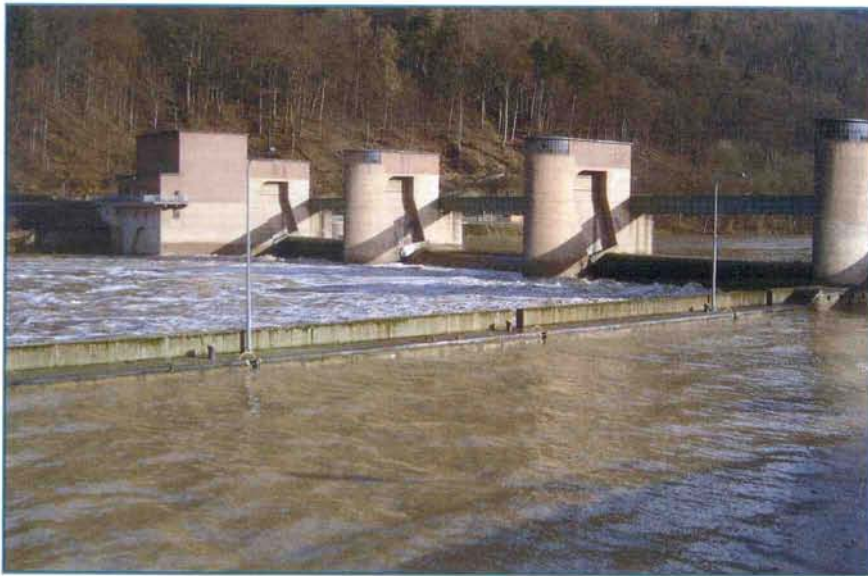
Wer träumt nicht davon, einmal einen Wels auf Kunstköder zu fangen? Mein Freund Peter Merkel und ich hatten schon des Öfteren wahre Riesen am Haken. Und eines ist sicher: Der Wels beißt so brachial und kämpft so heftig, wie es wohl kein anderer heimischer Süßwasserfisch macht.

Doch wann bestehen die besten Chancen, einen Wels auf Kunstköder zu fangen? Besonders die Phasen vor und nach der Laichzeit gehören zu den heißen Zeiten für den Spinnfischer. Im Frühjahr versammeln sich die Waller nämlich zu Schulen, um

ihre Hochzeit vorzubereiten, und schlagen sich noch einmal so richtig den Magen voll. Wo sich nun die Futterfische tummeln, sind die Welse deshalb auch nicht weit.

Im Fluss suchen die Waller die flachen und sauerstoffreichen Plätze auf. Dort finden sie Nahrung im Überfluss und können ihre Futterfische zudem leicht in die Enge treiben. Wir haben sogar schon Welse beobachtet, die mit ihrem Schwanz in die Beuteschwärme schlugen, um dann kurze Zeit später die verletzten Fische einzusammeln.

In den warmen Sommermonaten



Hotspot: Neben Flachwasserbereichen gehören Schleusenausläufe zu den besten Angelplätzen.

nach der Laichzeit fischen wir gerne unterhalb von Schleusen- und Wehranlagen. Dort trifft meistens eine starke Strömung auf flaches Wasser - ein perfekter Jagdplatz für den Waller. Im Herbst ziehen sich die Welse in tiefere Bereiche zurück. Für den Angler heißt das: Augen und Ohren auf! Denn wie ein Indianer sollte er nun am Ufer oder im Boot ausharren, bis sich ein raubender Waller an der Oberfläche verrät. Jetzt heißt es, den Räuber gezielt mit dem Kunstköder anzuwerfen.

Köderfrage

Peter und ich benutzen große Löffelbinker und Gummis in der XXL-Klasse. Beide Ködertypen haben ein hohes Eigengewicht und lassen sich nicht nur weit werfen, sondern landen

zudem laut klatschend auf dem Wasser. Holt man sie ein, sorgen sie für starke Wasserverwirbelungen, wodurch sie die Waller schnell auf sich aufmerksam machen.

Das Gewicht des Köders hängt von der gewünschten Wurfweite, der Wassertiefe und der Strömungsstärke ab. Man sollte ihn gerade so schwer wählen, dass er mit der Strömung wandern kann, aber auch noch gut

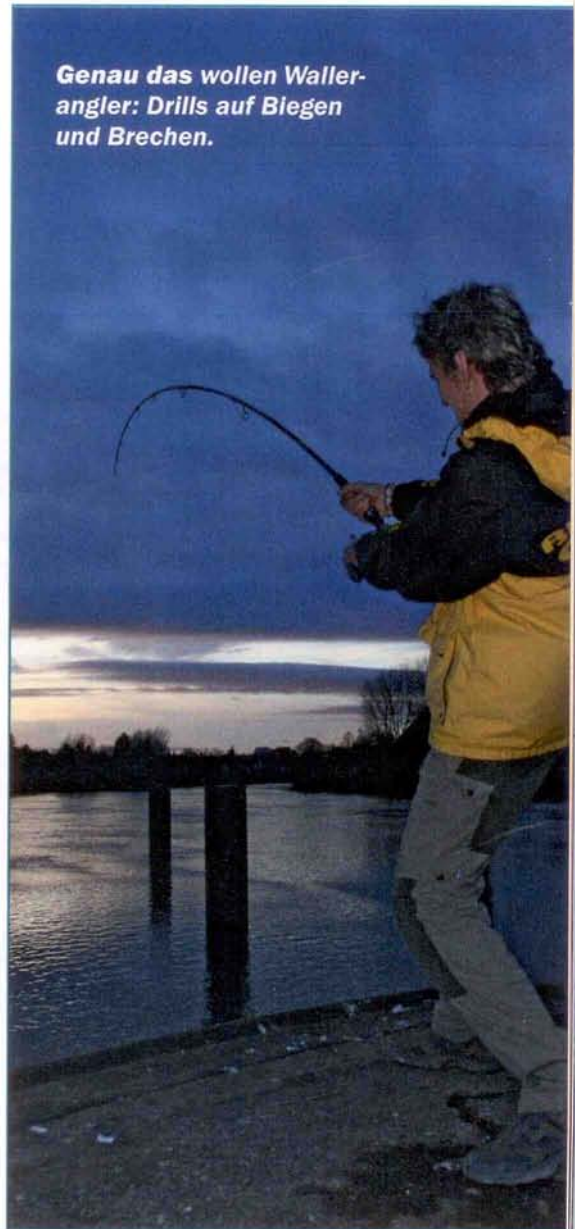
zu führen ist. Die Farbe des Köders spielt keine entscheidende Rolle, denn der Wels ist kein Sichträuber, sondern verlässt sich bei der Jagd hauptsächlich auf sein Seitenlinienorgan und seine Barteln.

Ganz wichtig ist es, ein ummanteltes Spinnvorfach (s. Gerätekiste) vor den Köder zu schalten. Es schützt nicht nur vor den Reibezähnen des Wallers, sondern gewährleistet auch verwicklungsfreie Weitwürfe. Ich verbinde es mithilfe eines No-Knot-Wirbels mit der Hauptschnur, so dass keinerlei Tragkraftverluste auftreten.



Reißfest: Ein spezielles Spinnvorfach schützt vor den Hechelzähnen des Wallers und beugt Verwicklungen vor.

Krawallmacher: Gummifische im XXL-Format und große Blinker - mehr Köder braucht man nicht zum Spinnfischen auf Wels.



Genau das wollen Wallerangler: Drills auf Biegen und Brechen.



Wieder auf Gummi: Stefan Seuß landet einen ordentlichen Wels.

Führungsstil

Um eine Stelle möglichst erfolgreich zu befischen, sollte man bereits vor dem ersten Wurf planen, wie man denn vorgehen möchte. Wer seinen Köder nämlich gleich weit hinaus pfeffert, überwirft die ufernah stehenden Welse nicht nur, sondern verschucht sie womöglich auch. Deshalb klopft man am besten zuerst immer den Uferbereich ab und befischt erst danach entfernt liegende Plätze.

Bei diesen Weitwürfen sollte man versuchen, stark strömende Stellen zu überwerfen, so dass der Köder in angrenzenden, ruhigeren Bereichen einschlägt. Nach dem lauten Auftreffen auf die Wasseroberfläche holen wir den Blinker oder Gummifisch zügig und oberflächennah ein. Oft schlägt der Wels genau dann zu, wenn der Köder vom strömungsarmen in den turbulenten Bereich geführt wird. Wer flüchtende Weißfische beobachten kann, sollte sie erst überwerfen und den Köder dann direkt in dieses Spektakel führen.

Viele Angler verfolgen die Taktik, den Wels regelrecht zum Biss zu pro-

RAUBFISCH TIPP EXTRA-

Wenn die Waller nicht dicht am Ufer stehen, sind oft große Wurfweiten nötig, um die Standplätze der Fische zu erreichen. Peter Merkel schlüpft dann gerne in eine Wathose und kommt so im flachen Wasser oft an Bereiche heran, die anderen Anglern verwehrt bleiben. So steigert er seine Fangchancen um ein Vielfaches. Außerdem ist die wasserdichte Hose bei der Landung eines Wallers sehr hilfreich. Weitere Infos zum Wallerangeln erhalten Sie auf der Homepage des Autors: www.neckarwaller.com

vozieren, indem sie viele Würfe an den gleichen Platz machen. Unserer Meinung nach ist es jedoch wesentlich effektiver, eine Stelle höchstens 10 Mal anzuwerfen und den Platz dann zu wechseln. So können wir innerhalb von etwa 2 Stunden alle interessanten Bereiche eines Stauwehrs abfischen und erhöhen die Chancen um ein Vielfaches, einen Waller zu finden, der unseren Köder zum Fressen gern hat.



Geräte- kiste

Geräte- kiste von Stefan Seuß

RUTE: Etwa 2,70 m lange Spinnrute mit einem Wurfgewicht von 150 bis 200 g wie die Black Cat Joy Stick.

ROLLE: Nur stabile und verwindungsfreie Stationärrollen, z.B. die Boca oder Cabo von Quantum.

SCHNUR: Eng geflochtene Schnur mit einer Tragkraft von mindestens 30 kg wie die 0,35er Quattron PT Braid von Quantum oder Schnüre von Raptor.

KÖDER: 20 bis 25 cm lange Gummifische (z.B. Black Cat Shads) oder große, etwa 50 bis 100 g schwere Löffelblinker. Nicht vergessen, ein Vorfach vor den Köder zu schalten, z.B. die speziellen Spinn-Vorfächer von Black Cat. Ebenfalls dafür geeignet: dickes Fluorocarbon.

Fotos: Verfasser



Peter Merkel wadet den Wallern oft entgegen. So erreicht er auch weit draußen liegende Standorte.